

Antrag

des Abg. Norbert Knopf u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Grüne Unikliniken in Baden-Württemberg als Vorreiter für Klimaschutz im Gesundheitssektor

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Pläne die Landesregierung verfolgt, die Universitätskliniken dabei zu unterstützen, vollständig auf regenerative Energien umzustellen und die weitgehend CO₂-freie Erzeugung von Strom und Wärme auf dem Gelände bzw. den Gebäuden der Universitätskliniken (etwa durch „on-site“ Erzeugung) voranzutreiben;
2. welche Maßnahmen sie plant, um speziell den beschleunigten Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Universitätskliniken voranzutreiben;
3. wie die Landesregierung den Einsatz von Fassaden- und Dachbegrünungen bewertet, um die natürliche Klimatisierung der Klinikgebäude zu befördern und das Mikroklima im Umfeld der Kliniken zu verbessern;
4. welche Pläne die Landesregierung bezüglich einer gesunden und Aspekte des Klimaschutzes berücksichtigenden Ernährung im Allgemeinen sowie gezielt auf das jeweilige Krankheitsbild der Patientinnen und Patienten abgestimmten Ernährung (im Rahmen der ernährungsmedizinischen Behandlungs- und Therapiemethoden) in den Universitätskliniken hat;
5. welche Pläne die Landesregierung konkret verfolgt, um die Beleuchtung an den Universitätskliniken flächendeckend auf LED-Leuchtmittel umzustellen sowie Standby-Schaltungen als Energieeinsparmaßnahmen bei Heizungs- und Klimageräten einzurichten;
6. auf welchen Energiequellen die Notstromversorgungen der Universitätskliniken basieren und wie weit Projekte sind, die einen Umstieg auf CO₂-freie Notstromversorgung (Wasserstoff/Batterien) ermöglichen;

7. welche Gremien der Universitätskliniken zuständig und verantwortlich für Klimaschutz sind;
8. inwiefern an den Universitätskliniken Mitarbeitende als Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager ausgebildet und eingesetzt werden und mit welchen Mitteln und in welcher Höhe diese finanziert werden;
9. welche weitergehenden Maßnahmen die Landesregierung ergriffen hat oder plant zu ergreifen, um die Universitätskliniken zu „Grünen Unikliniken BW“ zu machen, das heißt, die Treibhausgasemissionen der Universitätskliniken zu reduzieren und welchen Zeitplan sie zum Erreichen der Netto-Treibhausgasneutralität hierfür zugrunde legt.

27.2.2023

Knopf, Salomon, Dr. Aschhoff, Erikli, Evers, Joukov, Köhler, Krebs, Pix, Saebel, Saint-Cast, Seemann, Niemann, Nüssle, Rösler GRÜNE

Begründung

Gemessen an den globalen CO₂-Emissionen liegt der Gesundheitssektor laut Weltgesundheitsorganisation mit über vier Prozent vor den Emissionen von Flugverkehr und Schifffahrt mit 2,7 Prozent. Damit ist die CO₂-Emissionsreduktion im Gesundheitssektor ein wichtiges Handlungsfeld beim Klimaschutz. Gleichzeitig werden die Auswirkungen der Klimakrise auch auf die Gesundheit immer deutlicher. Klima, Klimaschutz und Gesundheit hängen zusammen. Deutlich wird dies insbesondere bei den Klimaschutzbestrebungen an baden-württembergischen Universitätskliniken, die als Grüne Unikliniken BW eine Vorreiterrolle einnehmen. Diese haben zum einen Ziel das Ziel der Emissionsreduktion. Zum anderen soll der Antrag beleuchten, wie Klimaschutzmaßnahmen, wie beispielsweise Fassadenbegrünungen, positive Nebeneffekte über den reinen Klimaschutzzweck hinaus haben können.

Die Ernährung in den Universitätskliniken (und Kliniken) des Landes hat ebenfalls relevante Auswirkungen sowohl auf die Gesundheit der Patientinnen und Patienten wie auch auf den Klima- und Naturschutz. Wünschenswert wäre etwa ein nur geringer Anteil an Fleisch, Streuobst anstelle von Plantagenobst (signifikant geringere Anzahl von Allergien gegenüber Äpfeln) sowie ein hoher Anteil von Bio-Ernährung (weniger Pestizide sowohl in der Landschaft wie in den Produkten, geringerer Anteil energieintensiver synthetischer Düngemittel). Insbesondere die Diagnostik, Therapie und Prävention von Mangelernährung könnte etwa durch Qualitätsverträge verbessert werden.

Der Antrag soll in verschiedenen Bereichen näher beleuchten, inwiefern die Universitätskliniken in Baden-Württemberg eine ökologisch nachhaltigere Umgebung für Patientinnen und Patienten erzeugen und gleichzeitig Treibhausgasemissionen reduzieren können.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 19. April 2023 Nr. 2361-1/2023-6/2023-13356/2023 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Abstimmung mit dem Ministerium für Finanzen, dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Pläne die Landesregierung verfolgt, die Universitätskliniken dabei zu unterstützen, vollständig auf regenerative Energien umzustellen und die weitgehend CO₂-freie Erzeugung von Strom und Wärme auf dem Gelände bzw. den Gebäuden der Universitätskliniken (etwa durch „on-site“ Erzeugung) voranzutreiben;

Das für landeseigene Liegenschaften entwickelte Energie- und Klimaschutzkonzept und die darin enthaltenen Maßnahmen gelten grundsätzlich auch für die von den Universitätskliniken genutzten Gebäude.

Für die universitären, landeseigenen Heizwerke und Heizkraftwerke werden zur Zeit Machbarkeitsstudien (MBS) erstellt, mit denen Maßnahmen zur Umstellung auf eine klimaneutrale beziehungsweise mindestens weitgehend klimaneutrale Wärmeversorgung aufgezeigt werden sollen. Die MBS sollen dabei auch die Potenziale zur Stromerzeugung über Photovoltaikanlagen betrachten. Wärmepumpen verbunden mit der Nutzung von Umweltenergie und eigenerzeugtem Photovoltaikstrom bilden dabei aus heutiger Sicht die Schlüsseltechnologie.

2. welche Maßnahmen sie plant, um speziell den beschleunigten Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Universitätskliniken voranzutreiben;

Geeignete Gebäude der Universitätskliniken sollen im Rahmen der Photovoltaik-(PV-)Strategie zur Ausstattung landeseigener Gebäude gemäß den Klimaschutzziele des Landes mit PV-Anlagen ausgestattet werden.

In Baumaßnahmen werden PV-Anlagen gemäß den Vorgaben im Landesbau sowie gemäß den gesetzlichen Regelungen realisiert. Ohne den Zusammenhang mit größeren Baumaßnahmen gibt es für die Ausstattung geeigneter Bestandsgebäude an den einzelnen Standorten konkrete Überlegungen für die PV-Ausstattung und zum Teil auch Potenzialanalysen mit der Prüfung der grundsätzlich infrage kommenden Gebäude.

Im StHPI. 2023/24 wurden bei Kap. 1403 Titelgruppe 87 Zuschüsse für PV-Anlagen für die Universitätskliniken in Höhe insgesamt 2 Mio. Euro aufgenommen. Damit sollen an den jeweiligen Standorten die Untersuchungen für eine umfassende PV-Ausstattung unterstützt und die Planungen konkretisiert sowie haushaltsreif vorbereitet werden.

Zur Beschleunigung des PV-Ausbaus plant der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg neben der Intensivierung der Einrichtung von PV-Anlagen auch die Anwendung von alternativen Realisierungsmodellen mit externen Partnern wie zum Beispiel Power Purchase Agreement-Modelle (PPA). Diejenigen Universitätskliniken, die PV-Anlagen in Eigenverantwortung errichten, können auch die alternativen Verfahren mit Unterstützung des PV-Kompetenzzentrums der Betriebsleitung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg zur Beschleunigung nutzen.

3. wie die Landesregierung den Einsatz von Fassaden- und Dachbegrünungen bewertet, um die natürliche Klimatisierung der Klinikgebäude zu befördern und das Mikroklima im Umfeld der Kliniken zu verbessern;

Dachbegrünungen stellen insbesondere im besiedelten Raum wichtige Elemente dar, weil sie sich mit ihren Niederschlagswasserrückhaltungs- und Verdunstungseigenschaften positiv auf das Mikroklima auswirken und neue Lebensräume zur Förderung der Artenvielfalt schaffen. Grundsätzlich werden Dachbegrünungen bei Neubauten und in geeigneten Fällen im Rahmen von Dachsanierungen durchgeführt.

Auf einigen Dächern des Universitätsklinikums Freiburg besteht bereits Dachbegrünung. Die Flächen der begrünten Dächer am Zentralklinikum und den Außen-

Kliniken belaufen sich auf ungefähr 30 000 qm. Eine Dachbegrünung ist auch im Klinikbau in Tübingen Standard und wird von der Stadt Tübingen auch regelmäßig verlangt. Das Klinikum hat zudem bei zwei größeren Projekten (Gesundheitszentrum und Intensivstation CRONA) auch eine Dachbegrünung realisiert. Auch am Universitätsklinikum Ulm wird Dachbegrünung seit Jahren angewendet.

Vertikal- beziehungsweise Fassadenbegrünungen können zur Luftreinhaltung und zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen und zusätzlichen Lebensraum insb. für Insekten und Vögel bieten. Fassadenbegrünungen haben in der Regel eine geringere Wirkung zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen als Dachbegrünungen und verursachen im Herstellungsprozess einen höheren Aufwand (zum Beispiel durch Konstruktionen für Rankhilfen). Auch die Pflege ist aufwändiger, da regelmäßige Pflegegänge und gegebenenfalls eine Bewässerung notwendig sind. Bei der Fassadenbegrünung muss auf eine geeignete Bepflanzung geachtet werden, damit die Fassade sowie die technischen Anlagen an der Fassade (z. B. Sonnenschutz) wegen Aufwuchs nicht beschädigt werden, eine gute, wirtschaftliche Pflege möglich ist und zusätzliche Bewässerungssysteme vermieden werden. Insbesondere bei fensterlosen Fassadenteilen bietet sich diese Begrünungsmöglichkeit jedoch an.

4. welche Pläne die Landesregierung bezüglich einer gesunden und Aspekte des Klimaschutzes berücksichtigenden Ernährung im Allgemeinen sowie gezielt auf das jeweilige Krankheitsbild der Patientinnen und Patienten abgestimmten Ernährung (im Rahmen der ernährungsmedizinischen Behandlungs- und Therapiemethoden) in den Universitätskliniken hat;

Der Landesregierung ist es ein besonderes Anliegen, dass die Verpflegungsangebote in allen Lebenswelten Gesundheit, Qualität und Nachhaltigkeit mit Genuss vereinen und dabei gleichzeitig für Einrichtungen und Betriebe in der Gemeinschaftsverpflegung wirtschaftlich sind. Dieses Ziel wird mit der Ernährungsstrategie Baden-Württemberg umgesetzt. Daher unterstützt das Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz alle Akteurinnen und Akteure in der Gemeinschaftsverpflegung. Von 2018 bis 2020 führte das Landeszentrum für Ernährung auch zwei Modellprojekte zur Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung in Rehakliniken und Krankenhäusern mit elf Einrichtungen, u. a. dem Universitätsklinikum Tübingen, durch. Mit den Erfahrungen aus den Modellprojekten wird seit 2021 am Landeszentrum für Ernährung ein festes Beratungsangebot auch für Klinik- und Rehabilitationseinrichtungen geschaffen. Das zentrale Instrument ist ein Coaching-Angebot, das interessierten Einrichtungen und Küchenbetrieben den Einstieg in die Verbesserung ihres Verpflegungsangebotes bietet.

An den Universitätsklinika basiert das Verpflegungskonzept der Gastronomie auf den DGE-Qualitätsstandards. Im Bereich der Versorgung von Patientinnen und Patienten beschreiben die DGE-Qualitätsstandards, fußend auf der aktuellen wissenschaftlichen Datenlage, die Kriterien für eine optimale, gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung. Darüber hinaus gibt es an den Klinika vielfältige spezielle Maßnahmen, Programme und Initiativen.

5. welche Pläne die Landesregierung konkret verfolgt, um die Beleuchtung an den Universitätskliniken flächendeckend auf LED-Leuchtmittel umzustellen sowie Standby-Schaltungen als Energieeinsparmaßnahmen bei Heizungs- und Klimageräten einzurichten;

Die Umrüstung herkömmlicher Beleuchtungsanlagen ist durch den Einsatz sogenannter Retrofit-Leuchtmittel in vielen Fällen möglich. Sofern der Einsatz von Retrofit-Leuchtmitteln nicht möglich oder nicht wirtschaftlich ist, muss für die Umrüstung auf LED-Leuchtmittel ein Austausch der Beleuchtungsanlage erfolgen. Sowohl der Austausch von einzelnen Leuchtmitteln, als auch der Austausch von gesamten Beleuchtungsanlagen liegt grundsätzlich in der Zuständigkeit der Universitätsklinika.

Zur Förderung des Einsatzes energieeffizienter Leuchtmittel wurde vonseiten des Finanzministeriums für alle Ressorts die Möglichkeit geschaffen, den erstmaligen Austausch von konventionellen Leuchtmitteln gegen LED-Leuchtmittel in Kapitel

1208, Titel 519 01 zu finanzieren. Voraussetzung ist eine von den Universitätsklinik zu veranlassende Bestandsaufnahme, um den jeweiligen Umfang der für einen Austausch geeigneten Leuchtmittel festzustellen.

An allen Universitätsklinik werden Leuchtmittel und Leuchten bereits seit mehreren Jahren sukzessive auf LED-Technik umgerüstet und ausgetauscht. Im Rahmen der oben genannten Fördermöglichkeit wurden von den Universitätsklinik zudem Übersichten erstellt und Mittel für weitergehende Maßnahmen beantragt.

Bei Heizungsanlagen und Klimageräten werden keine „Standby-Schaltungen“ eingerichtet. Die Regelung der Raumtemperatur erfolgt bedarfsgerecht; bei Heizungsanlagen meist über die Außentemperatur und bei Klimageräten über die Soll-Temperatur des jeweiligen Raumes.

Um eine möglichst große Energieeinsparung zu erreichen, ist es daher am sinnvollsten, den Bedarf entsprechend anzupassen. Im Winter kann dies beispielsweise im Nichtkrankenversorgungsbereich durch ein Absenken der gewünschten Raumtemperatur und im Sommer durch Zulassen einer etwas höheren Raumtemperatur erfolgen.

6. auf welchen Energiequellen die Notstromversorgungen der Universitätsklinik basieren und wie weit Projekte sind, die einen Umstieg auf CO₂-freie Notstromversorgung (Wasserstoff/Batterien) ermöglichen;

Notstromanlagen sind wegen ihrer auf das Jahr gesehen sehr geringen Laufzeit für Fragen des Klimaschutzes von untergeordneter Bedeutung.

Die mehr als 50 Netzersatzanlagen (NEA) an den vier Universitätsklinik sind zum großen Teil heizölbetriebene Aggregate. Teilweise werden einzelne NEA auch mit Diesel betrieben. Maßnahmen zur Umstellung müssen im Einzelnen und individuell bei den Bestandsanlagen geprüft werden. Dies betrifft z. B. auch die künftige Nutzung von synthetischen, CO₂-freien Kraftstoffen. Eine Umstellung auf Batterien würde derzeit nur den kurzfristigen Energieausfall kompensieren können, nicht aber den grundsätzlichen Ausfall eines Energieträgers. Am Universitätsklinikum Freiburg ist eine CO₂-freie Notstromversorgung bereits installiert.

Notstromaggregate werden nach der Norm 0100 Teil 710 gebaut und betrieben und in Tübingen werden Batterien nach dieser Norm für die zusätzliche Notstromversorgung verwendet. Am Universitätsklinikum Ulm läuft bei der Notstromversorgung die Pufferung bis zum Betrieb der dieselbetriebenen Notstromaggregate über Batterieanlagen. Die Notstromversorgung wird in Ulm über Dieselgroßgeneratoren gewährleistet.

7. welche Gremien der Universitätsklinik zuständig und verantwortlich für Klimaschutz sind;

Grundsätzlich sind die Klinikumsvorstände für den Bereich Klimaschutz an den Universitätsklinik verantwortlich. In der Umsetzung entsprechender Maßnahmen zum Klimaschutz sind dann je nach konkreten Maßnahmen einzelne Funktions- und Geschäftsbereiche an den Universitätsklinik zuständig. Begleitet und beaufsichtigt werden die Vorstände hierbei von den Aufsichtsräten, die unter Vorsitz je eines Vertreters des Wissenschaftsministeriums stehen.

Darüber hinaus haben einzelne Universitätsklinik spezielle Gremien und Organisationseinheiten für Aufgaben des Klimaschutzes geschaffen. Am Universitätsklinikum Freiburg ist neben dem Klinikumsvorstand die Kommission für Umwelt und Nachhaltigkeit (KUNA) mit Fragen des Klimaschutzes befasst. Am Universitätsklinikum Heidelberg wurde für Koordinierungsaufgaben im Oktober 2022 eine Stabsstelle Nachhaltigkeit und Klimaschutz eingerichtet.

Am Universitätsklinikum Tübingen wurde im Juli 2022 die Vorstandsstabstelle KV24-Nachhaltigkeit gegründet, die primär mit der Koordination, Organisation und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsthemen und damit auch Klimaschutz befasst ist. Als weiteres Gremium wurde die Nachhaltigkeitskommission (KoNa) gegründet. Am Universitätsklinikum Ulm arbeiten verschiedene Beschäftigte und

Stabsstellen, künftig koordiniert über die Stelle des/der Nachhaltigkeitsmanager/in, im Bereich Klimaschutz zusammen.

8. inwiefern an den Universitätskliniken Mitarbeitende als Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager ausgebildet und eingesetzt werden und mit welchen Mitteln und in welcher Höhe diese finanziert werden;

Am Universitätsklinikum Freiburg wurden einzelne Mitarbeitende als Klimaschutzmanagerinnen bzw. -manager – finanziert aus Eigenmitteln – ausgebildet und eingesetzt. Am Universitätsklinikum Heidelberg erarbeitet die Stabsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterinitiative „Netzwerk Nachhaltigkeit“ (NeNa) derzeit ein Konzept für die Etablierung von Nachhaltigkeitsbotschafter/-innen. In Heidelberg werden momentan keine Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager ausgebildet oder eingesetzt. Am Universitätsklinikum Tübingen ist die im Juli 2022 neu eingerichtete Stabsstelle aktuell mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten, der primär Bereichsleiter Finanzen ist, und einer Trainee besetzt, die derzeit eine einjährige Weiterbildung zur geprüften Nachhaltigkeitsmanagerin absolviert. Am Universitätsklinikum Ulm läuft die Besetzung der Stelle des bzw. der Nachhaltigkeitsmanagers bzw. -managerin. Daran anschließend sollen Konzepte zur Qualifizierung von Mitarbeitenden entwickelt und umgesetzt werden. Die Stelle des/der Nachhaltigkeitsmanager/in wird in Ulm aus Eigenmitteln finanziert.

9. welche weitergehenden Maßnahmen die Landesregierung ergriffen hat oder plant zu ergreifen, um die Universitätskliniken zu „Grünen Unikliniken BW“ zu machen, das heißt, die Treibhausgasemissionen der Universitätskliniken zu reduzieren und welchen Zeitplan sie zum Erreichen der Netto-Treibhausgasneutralität hierfür zugrunde legt.

Die Landesverwaltung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 netto-treibhausgasneutral zu sein. Die schnellstmögliche Umstellung der Landesliegenschaften auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung ist ein weiterer wesentlicher Baustein der künftigen Klimaschutzstrategie. Der Einsatz von erneuerbaren Energien soll damit stetig anwachsen.

Ein wichtiges Handlungsfeld der Neufassung des Energie- und Klimaschutzkonzepts ist die effizientere Ausnutzung von bestehenden landeseigenen Gebäudeflächen, um damit den bislang ungebremsten Flächenzuwachs zu reduzieren. Damit werden Ressourcen gespart und ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Im Klinikbereich sind neben umfassenden Investitionen in den Bestand auch dringend notwendige Ersatzneubauten erforderlich, um die hohen Klimaschutzstandards des Landes im Immobilienbereich umzusetzen. Mit diesem Ansatz kann ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz für einen Sektor geleistet werden, der aufgrund demographischer Entwicklungen und gesellschaftlicher Bedarfe absehbar weiterhin an Bedeutung gewinnen wird. Die in Planung befindliche Fortsetzung der Sanierungsoffensive für die Universitätsklinika des Landes wird einen weiteren Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes leisten.

Olschowski

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst